

B. BRAUN-STIFTUNG

DER GESUNDHEIT NEUE WEGE BEREITEN



Prof. Dr. Alexander Schachtrupp, Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm

1966

Gründung durch die Brüder Otto und Dr. Bernd Braun

1973

Die Stiftung übernimmt die Finanzierung des wissenschaftlichen „Kasseler Symposiums“

1979

Familienmitglied Dr. Joachim Schnell wird Vorstandsmitglied
Erste „Fortbildung für Pflegende“ in Kassel

1990

Erster Workshop „Good Clinical Practice“

1995

Dr. Joachim Schnell übernimmt nach dem Tod von Dr. Bernd Braun den Vorsitz im Stiftungs-Vorstand

2006

Die Stiftung eröffnet das berufsübergreifende „Mentoringprogramm“

Seit 50 Jahren setzt die B. Braun-Stiftung wertvolle Akzente für ein humanes und modernes Gesundheitswesen. Wo kommt sie her, was treibt sie an und welche Pläne verfolgt sie für eine bessere Zukunft? Vorstandsvorsitzender Professor Michael Ungethüm [M. U.] und Geschäftsführer Professor Alexander Schachtrupp [A. S.] schauen zurück und werfen einen Blick nach vorn.

M. U. Otto und Dr. Bernd Braun war bewusst, dass das Wissen um die Gesundheitsversorgung die Essenz des Fortschritts ist. Entsprechend haben sie bestimmte Werte, wie Bildung, Erziehung, Wissenschaft und Forschung im Stiftungszweck verankert. So unterstützt die B. Braun-Stiftung bis heute die berufliche Entwicklung von Pflegenden und Ärzten und verbessert damit die Behandlung von Patienten.

A. S. Bis in die 90er-Jahre war es noch üblich, dass Ärzte und Pflegende an unterschiedlichen Seiten des Tisches Platz nahmen. Aber beide Berufsgruppen haben doch das gleiche Ziel, nämlich eine gute Patientenbehandlung. Also wollte die Stiftung von Anfang an eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglichen.

M. U. Das Gesundheitswesen kann sich ohne Zusammenarbeit der Professionen nicht weiterentwickeln. Entsprechend ist uns der persönliche Kontakt sehr wichtig. Pflegende, Ärzte und Kuratoren waren gern gesehene Gäste im Haus der Familien von Otto Braun und Dr. Bernd Braun.

A. S. So bietet die B. Braun-Stiftung weiterhin viel Raum für gemeinsame Ideen und Projekte. Die Teilnehmer sind im Netzwerk willkommen und können sich auch zukünftig einbringen.

M. U. Die neuen Entwicklungen in der Medizin erscheinen unbegrenzt. Leider sind die Mittel des Gesundheitswesens nicht unbegrenzt. Entsprechend sind die Anforderungen an die Verantwortlichen gestiegen. Neben höherem Wissensbedarf ist insbesondere gemeinsames Handeln der Berufsgruppen notwendig.

A. S. Ärzte, Apotheker, Pflegende und Manager bringen all ihre Erfahrungen und Kenntnisse mit. Für die interprofessionelle Arbeit braucht es dieses Wissen, aber auch Führung und Verständnis. Diese Kompetenzen vermitteln wir in unseren Seminarreihen.

M. U. Die Stiftung stärkt Eigenverantwortung und Unternehmertum. Denn unternehmerisches Handeln ist der Grundstein für den Erfolg jedes Krankenhauses, jeder Arztpraxis, jedes Pflegedienstes – also der Gesundheitsversorgung insgesamt.

A. S. Eine weitere Basis der Fortentwicklung ist die Wissenschaft, für Mediziner und sicher auch für die Pflegenden. Wir ermöglichen jungen Wissenschaftlern mit kleinen Forschungsprojekten erste unabhängige Schritte. Als industrienaher Stiftung sind wir der Medizintechnik besonders verpflichtet. Der Bedarf ist groß und so werden Innovationen in der Medizintechnik weiterhin erfolgreich sein.

M. U. In Zukunft werden gesundheitsökonomische Erkenntnisse eine zunehmende Rolle spielen. Dabei ist nicht nur die Evidenz von Bedeutung. Zudem müssen Therapien und Produkte auch nach den Kriterien Qualität und Nutzen bewertet werden, um den Patienten auch langfristig am Fortschritt teilhaben zu lassen.

A. S. Die Gesundheitswirtschaft bietet daher vielfältige Möglichkeiten für gemeinnützige oder profitable Unternehmen. Wenn wir junge Menschen und ihre Führungskompetenzen stärken, tragen wir zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens bei und bereiten Wege für eine bessere Gesundheitsversorgung.

2008

Förderung eines deutschen Stipendiaten im „Harkness Fellowship“-Programm

2010

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm wird Vorstandsvorsitzender der B. Braun-Stiftung

2011

Start der Initiative „Expertise in Leadership“
Die Mumbai-Hilfe wird beschlossen: Jährlich finanziert die Stiftung zwei Krankenschwestern ein Bachelor-Pflegestudium

2013

Kick-off für das Alumni-Stiftungsnetzwerk
Uta Meurer legt die Geschäftsführung in die Hände des Chirurgen Prof. Dr. Alexander Schachtrupp

2014

Gemeinsames Forschungsprojekt mit der Hochschule Neubrandenburg zur Nutzenbewertung von Medizinprodukten

2016

Im Sinne der Gründerfamilie arbeiten wir weiter an hochwertigen Veranstaltungen und Programmen, die sich flexibel den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen unseres Gesundheitswesens anpassen



Kann ein Wechsel der Perspektive alles verändern?

Lernen hört nie auf. Gerade die Medizin unterliegt einer rasanten Entwicklung und fordert von ihren Akteuren ständige Weiterbildung. Was der Einzelne dafür braucht, ist sehr individuell. Die B. Braun-Stiftung setzt mit ihren Fortbildungsstipendien genau hier an: Sie unterstützt die Weiterqualifizierung von Apothekern, Ärzten, Krankenhausmanagern und Pflegenden. Von ihren neu gewonnenen Perspektiven profitieren die Teilnehmer selbst und gleichzeitig ihre Arbeitgeber, ihre Kollegen und natürlich ihre Patienten.

Eine Diplom-Pflegewirtin braucht einen Zuschuss für ihre Masterarbeit in Palliative Care, eine Krankenschwester möchte ihre Kenntnisse über Studien vertiefen und einen Kinderarzt zieht es nach Australien, um dort in einer sektorenübergreifenden Einrichtung für Kinder mit zentralen Bewegungsstörungen zu hospitieren:

Die Stipendien der B. Braun-Stiftung machen solche individuellen Weiterbildungswünsche möglich. Sie kommen Menschen aus allen Gesundheitsberufen zugute. Die Stiftung unterstützt berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahmen, Studienabschlüsse oder ein weiteres Studium für Postgraduierte.

Harkness Fellowship für Gesundheitswissenschaftler

Die Stiftung vergibt darüber hinaus Stipendien für Studium oder Forschung im Ausland, wenn die Ergebnisse eine Bedeutung für das deutsche Gesundheitssystem haben. Zu den geförderten Programmen zählt das „Harkness Fellowship in Health Care Policy and Practice“ des Commonwealth Funds mit Sitz in New York.

Mit Hilfe der Stiftung erhält ein junger Gesundheitswissenschaftler die Chance, als Harkness Fellow ein Jahr lang in den Vereinigten Staaten an einer renommierten Universität zu forschen und im Verbund mit den anderen Fellows das Gesundheitssystem kennenzulernen. Dabei steht nicht so sehr die Erkenntnis über die Verhältnisse im Vordergrund als vielmehr die Möglichkeit, wie neue



Es war sehr intensiv und horizonterweiternd, ...

in den USA forschen zu dürfen. Besonders für Pflegewissenschaftler ist es eine super Chance, das amerikanische Gesundheitssystem genau kennenzulernen und so auch zu reflektieren, wie Deutschland im Vergleich dasteht. Meine Studie hat viel Interesse geweckt und ich habe einige Anfragen zu Vorträgen und Publikationen erhalten. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) möchte eine Extrapublikation erstellen. Allein wenn man sich das anschaut, hat sich das Jahr mehr als gelohnt. « Harkness Fellow Claudia Maier, M. Sc. Public Health, TU Berlin.

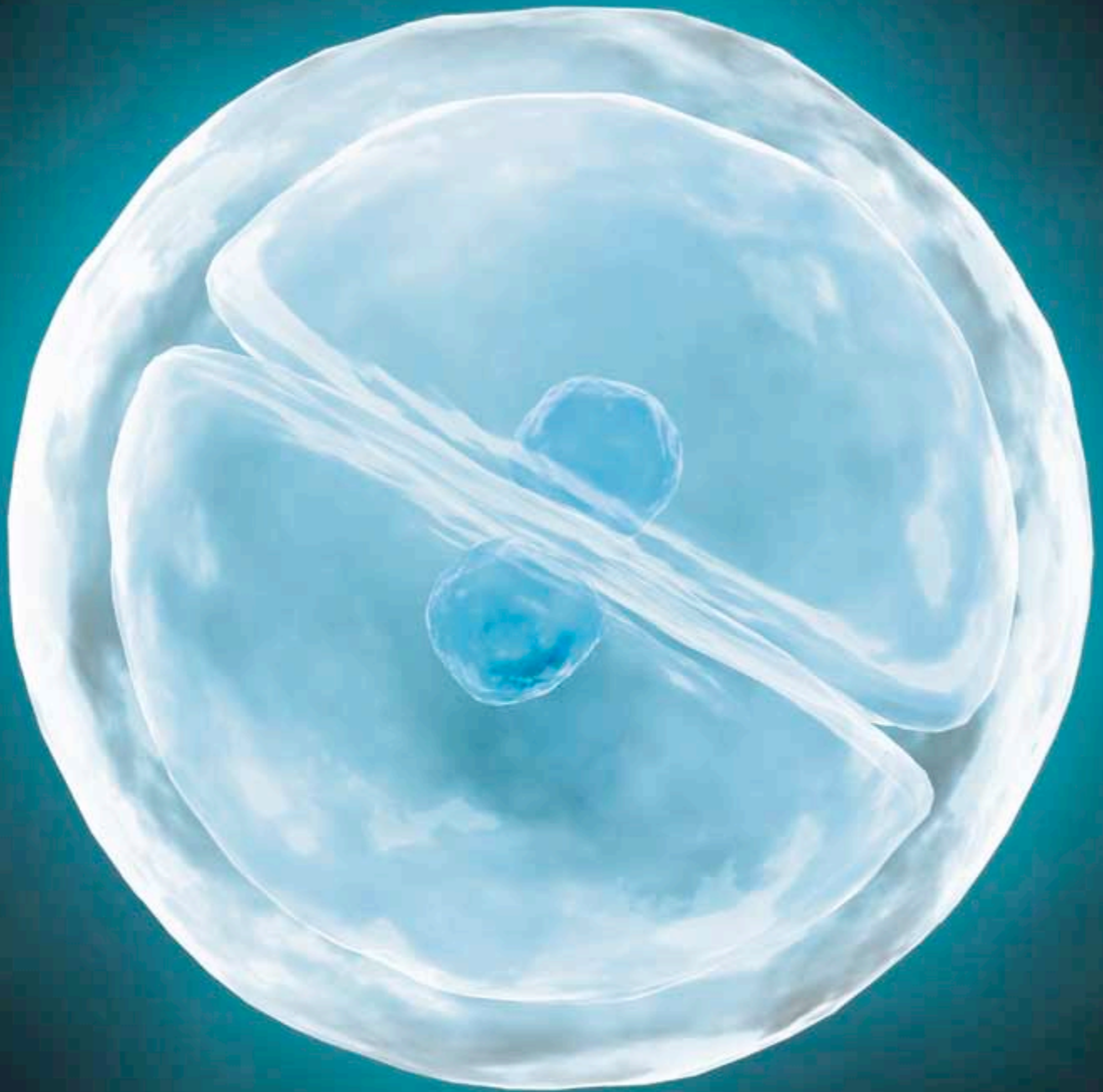
Ansätze im Gesundheitssystem auf der politischen Ebene umgesetzt werden sollten. Besonderen Wert legt der Commonwealth Fund darauf, dass die geförderten Projekte sich positiv auf die Mitglieder der Gesellschaft auswirken, die auf das öffentliche Gesundheitssystem angewiesen sind: z. B. auf Patienten mit chronischen Erkrankungen und Pflegebedürftigkeit.

Diese Ausrichtung passt zur Gesundheitsversorgung in Deutschland und zu der Haltung der B. Braun-Stiftung. Durch die Kombination von gesundheitspolitischer Forschung und persönlicher Weiterentwicklung ist dieses Fellowship ein bedeutender Schritt für eine Karriere im Gesundheitswesen geworden.

Bachelor-Studium für indische Krankenschwestern

Die Ausbildung von Frauen sollte nicht an finanziellen Grenzen scheitern, sie tut es aber leider in vielen Teilen der Welt. Mit ihrem „Nursing Education Promotion Program“ (NEPP) finanziert die B. Braun-Stiftung deshalb seit einigen Jahren jungen Frauen in Indien eine vierjährige akademische Pflegeausbildung. So können jährlich bis zu acht Frauen ihr Bachelor-Studium an der Frauenuniversität SNDT Women's College of Nursing in Mumbai durchführen, weil die Studiengebühren von der B. Braun-Stiftung übernommen werden. Nach ihrem Abschluss übernehmen sie verantwortliche Aufgaben in ihrem Beruf und tragen zu einer verbesserten Gesundheitsversorgung und nachhaltigen Entwicklung in ihrem Land bei.





Ist Vermehren durch Teilen nicht ein natürlicher Prozess?

Fachlicher Austausch braucht Raum und Zeit. Doch im stark verdichteten Arbeitsalltag ist für die Auseinandersetzung mit neuen Ideen und komplexeren Fragestellungen häufig kein Platz. In ihren Seminaren, Kongressen, Foren und Workshops bringt die B. Braun-Stiftung Ärzte, Pflegende, Apotheker und Gesundheitsmanager zusammen. Ausgewiesene Spezialisten teilen verständlich ihr Wissen, das oft nicht einmal in der Fachliteratur zugänglich ist. Diese Ansätze nehmen die Teilnehmer mit in ihre Arbeitswelt.

Ein Pflegeschüler kommt während der Fortbildung für Pflegende erstmals in Berührung mit kultursensibler Pflege, eine Chirurgin entwickelt auf einem Good Clinical Practice-Workshop konkrete Ideen für eine Wundambulanz, ein Notarzt-Team probt auf dem Kasseler Symposium an einem hochintelligenten Patientensimulator den Notfall: Bereichernde Fortbildungen leben von ihrer Nähe zur Praxis. Die Angebote der B. Braun-Stiftung nehmen punktgenau die Themen und Trends auf, die die Teilnehmer aktuell beschäftigen. Sie bedienen sich moderner Vermittlungsmethoden, verknüpfen reine Wissensvermittlung mit praktischer Anwendung und setzen auf interprofessionelles Lernen.

Manche Verbindungen zur B. Braun-Stiftung werden schon in der Ausbildung geknüpft – etwa wenn ein Pflegeschüler die Fortbildung für Pflegende in Kassel besucht. Etliche Krankenpflegeschulen nutzen sie für einen Schulausflug mit intensivem Lerneffekt. Die Fortbildung hat sich zu einer der größten Veranstaltungen für Pflegende im deutschsprachigen Raum entwickelt. Dabei stehen die wissenschaftliche Grundlage und die Standards in der Pflege, Berufspolitik und nicht zuletzt die Kommunikation im Vordergrund.



Das Kasseler Symposium ist eine hervorragende Möglichkeit, ...

sich weiterzubilden. Es bietet aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und die Möglichkeit, die Anwendung direkt vor Ort mit Kollegen oder auch nur für sich selbst zu erproben. Das bringt uns in der Praxis weiter.« Tobias Brüggemann, Anästhesist, Kassel.



Auch wenn im digitalen Zeitalter die Weiterbildung flexibler geworden ist: E-Learning-Module und Online-Foren ersetzen nicht die Gespräche und den persönlichen Austausch, wie er z. B. in den wissenschaftlichen Veranstaltungsreihen Kasseler Symposium und „Good Clinical Practice-Workshop“ möglich ist. Dort erhalten die Teilnehmer Wissen aus erster Hand, wenn Experten ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse vermitteln oder Projekte zur Diskussion stellen, die noch nicht publiziert worden sind.

In der Fortbildung setzt die B. Braun-Stiftung immer wieder neue Impulse

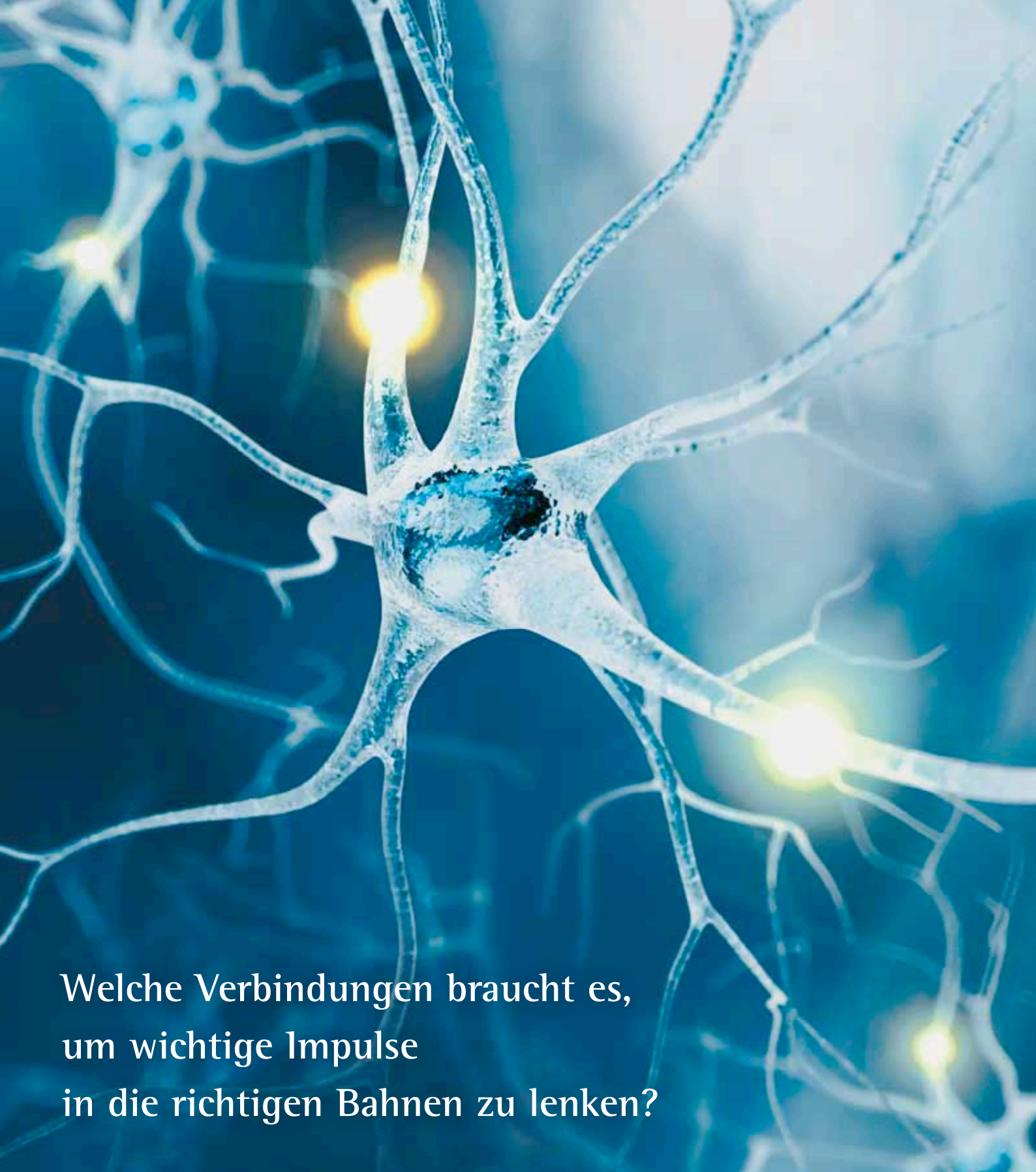
und nimmt auf Antrag neue Themen in die Förderung auf. Zudem bietet sie eigene Veranstaltungen an, die zu den Aufgaben der Stiftung passen und entwickelt diese fort.

Nicht selten ist ein Besuch einer Fortbildung der B. Braun-Stiftung der Beginn einer lange währenden Partnerschaft. So treffen sich auf dem Nationalen DRG-Forum, das der Bibliomed Verlag mit Unterstützung der B. Braun-Stiftung jedes Jahr organisiert, führende Krankenhausmanager und Gesundheitspolitiker zum intensiven gesundheitspolitischen Austausch.



Die Schüler lernen, sich stark mit dem Pflegeberuf zu identifizieren.

Die Themen der Fortbildung für Pflegende machen die Anforderungen des Pflegeberufs deutlich und führen den Schülern vor Augen, wie wichtig lebenslanges Lernen ist. Wir Lehrer erhalten Anregungen für die Unterrichtsgestaltung.« Kathleen Horn, diplomierte Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin, Medizinische Berufsfachschule, Universitätsklinikum Leipzig.



Welche Verbindungen braucht es, um wichtige Impulse in die richtigen Bahnen zu lenken?

Schon Kinder lernen am Modell, indem sie sich Vorbilder suchen. Sie orientieren sich an Menschen, denen sie vertrauen und die mehr Lebenserfahrung haben als sie. Solche Wegbegleiter bereichern später auch die berufliche Entwicklung. In ihrem Mentoringprogramm stellt die B. Braun-Stiftung ihren Teilnehmern bewusst einen erfahrenen Berater aus einem anderen Berufsfeld zur Seite. Von ihm erhalten die Mentees zusätzliche Impulse für den Weg zur Führungspersönlichkeit.

Die Arbeitswelt verlangt immer mehr Wissen und Spezialisierung. Andere wichtige Kompetenzen können zu kurz kommen: Die Fähigkeiten Menschen zu führen, in übergeordneten Zusammenhängen zu denken und anlassbezogene Lösungen zu finden. Genau deshalb hat die B. Braun-Stiftung ihr Mentoringprogramm aufgelegt. Es qualifiziert ambitionierte Nachwuchsmanager aus der Gesundheitswirtschaft für weitere Managementaufgaben. Kernelemente des Programms sind die Vermittlung von Wissen, die Entwicklung eines Unternehmenskonzepts und die Verbindung mit einem Mentor.

An sieben Seminarwochenenden informieren in Fachkreisen besonders geschätzte Referenten über relevante Themen der Gesundheitswirtschaft: Ethik und Ökonomie, Führung, sektorenübergreifende und häusliche Versorgung, Innovationen, Krankenhausfinanzierung oder Risikomanagement. Sie vermitteln den Teilnehmern Lösungsansätze für eine Patientenversorgung, die die Herausforderungen einer Gesellschaft mit mehr chronisch kranken Menschen bewältigen muss.

Eine wichtige Kernkompetenz ist interprofessionelles Denken. Um dies zu trainieren, erarbeiten die Teilnehmer in interdisziplinären Kleingruppen Businesspläne für fiktive Unternehmen in der Gesundheitsversorgung. Diese virtuellen Unternehmen sollen Probleme lösen und können profitable oder gemeinnützige Ziele verfolgen. So entwickeln die Teilnehmer gemeinsam unkonventionelle Konzepte und vertiefen Elerntes.



»» Es gibt viele Denkanstöße.

Die bunte Mischung der Teilnehmer aus den Bereichen Pflege, Medizin und Management schafft viele Vernetzungsmöglichkeiten und interessante Diskussionen«, sagt Ansgar Jonietz, Mentee aus 2014. Dass der Informatiker einmal in der Medizin arbeiten würde, hätte er zu Beginn seines Studiums nicht für möglich gehalten. Doch er zog mit zwei Medizinstudenten zusammen und die Geschäftsidee entstand praktisch am Küchentisch. »Ein guter Bekannter rief an. Er befürchtete eine schlimme Diagnose, konnte aber den Arztbrief nicht verstehen«, erzählt Jonietz. Heute übersetzt die Website www.washabich.de Arztbriefe für Patienten in eine verständliche Sprache – unentgeltlich und auf Spendenbasis. Das Mentoringprogramm gab Jonietz wertvolle Einblicke in die Gesundheitswirtschaft: »Mein Mentor hatte immer ein offenes Ohr für mich und es war sehr interessant zu erfahren, wie ein großes Unternehmen funktioniert.« Wertvoller Input für Jonietz, denn „Was hab' ich?“ ist auf Erfolgskurs. 2015 startete ein erstes Klinikprojekt zur Patientenkommunikation, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit. Weitere Projekte sind in Arbeit.

Dabei waren bisher z. B. Konzepte zur Tagesbetreuung von Senioren, ein patientenverständlicher Arztbrief oder das Medikamentenmanagement auf Normalpflegestationen.

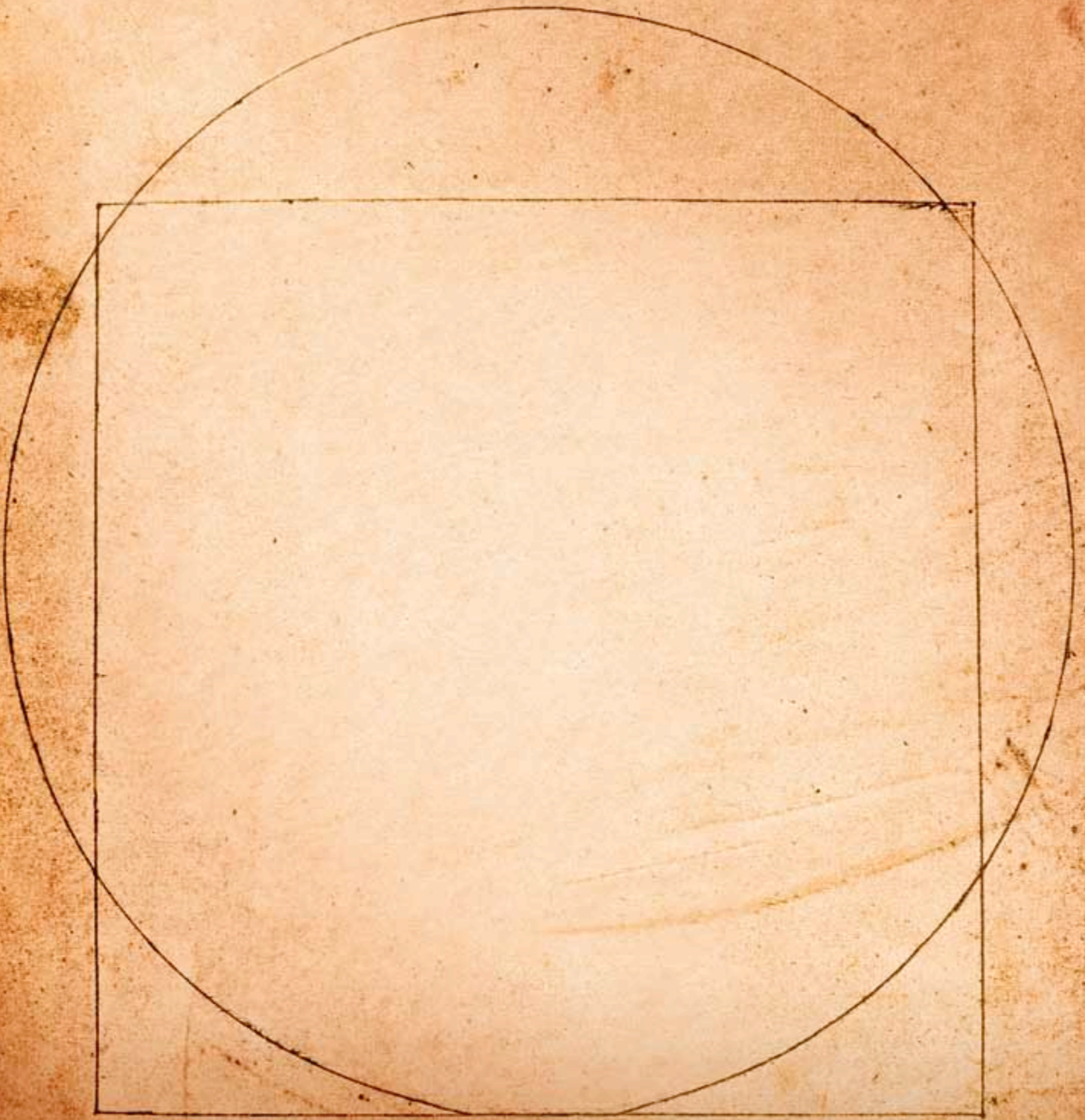
Die Stiftung sucht für jeden Teilnehmer einen passenden Mentor aus einem anderen Berufsfeld aus. Die Mentees lernen so andere Zusammenhänge kennen und knüpfen wichtige Kontakte.

Unter den Mentoren sind bekannte Gesundheitspolitiker, Direktoren großer Krankenhäuser, Gesundheitsökonom von Hochschulen, Manager aus der Industrie, aus Krankenkassen und Verlagen.

Nicht selten ergeben sich zwischen den Mentees und ihren Mentoren über die Programmlaufzeit hinaus langfristige Partnerschaften.

Zum Abschluss geht es auf Studienfahrt in ein anderes europäisches Land. Höhepunkt des Programms ist immer die Präsentation der Unternehmenspläne, die den Fragen von Mitabsolventen und Mentoren standhalten müssen.

Ein erfolgreiches Konzept: Schon jetzt haben Mentees der ersten Jahrgänge sich dafür entschieden, ihr Wissen zurückzugeben und sind selbst zu Mentoren geworden.



Liegt vor der Antwort nicht zunächst
der Mut, neue Fragen zu stellen?

Es sind gar nicht immer nur die großen Projekte, die allein das Gesundheitswesen voranbringen. Die B. Braun-Stiftung fördert bewusst junge Wissenschaftler mit kleineren Forschungsvorhaben. Pflegende, Ärzte und Ökonomen am Anfang ihrer Karriere bringen ihre Arbeit mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung zum Erfolg und tragen damit zur besseren Gesundheitsversorgung bei.

„Wer, wie, was, warum?“ – das sind oft die besten aller Fragen: Können Einmalhandschuhe desinfiziert werden und so beim gleichen Patienten mehrfach verwendet werden? Wie verträglich sind viruzide Desinfektionsmittel? Lassen sich Sehnen per Tissue Engineering regenerieren? Und kann man sich neue Operationsinstrumente bei der Natur abschauen? Junge Wissenschaftler, die von der B. Braun-Stiftung gefördert werden, stellen sich wichtige Fragen.

Die Stiftung unterstützt gezielt Klinikmitarbeiter aus Medizin, Pflege und Management. Die Experten tragen mit ihren Arbeiten dazu bei, neue Behandlungswege zu finden, etablierte Therapien für Patienten sicherer und den medizinischen Alltag effizienter zu machen.

Was die B. Braun-Stiftung fördert

Die Projekte verfolgen eine vielversprechende Hypothese und sollen zu einem Ergebnis mit so hoher Qualität führen, dass es in einem wissenschaftlichen Journal veröffentlicht werden kann. Für jeden Antrag sucht die Stiftung geeignete Experten aus, die die Anträge unabhängig voneinander in einem webbasierten Peer-Review-Verfahren prüfen.

Die Stiftung fördert unterjährige Projekte mit bis zu 30.000 Euro.

Aber auch größere und längerfristige Projekte werden – auf Initiativantrag oder Ausschreibung – gefördert.



Was hat die Brandenburger Waldameise aus dem Havelland ...

mit einem chirurgischen Nadelhalter zu tun? Endochirurgische Nadeln drehen sich gerade in schwierigen Situationen oft aus der gewünschten Stichrichtung aus dem Nadelhalter heraus. Das passierte auch Kinderchirurg Dr. med. Dr. rer. nat. Carsten Engelmann vom Klinikum Brandenburg/Havel. Etwas frustriert zog er sich nach einem komplizierten Eingriff an seinen Lieblingsplatz zurück – unter eine Douglasie im Wald. Vor ihm krabbelten Waldameisen auf und ab, schleppten die für sie riesigen Baumnadeln in ihren Hügel. Der Chirurg beobachtete sie: Die Insekten packten die Douglasiennadeln mit ihren Greifwerkzeugen, ohne dass ihnen ihr Transportgut entglitt. Da machte es „klick“ bei Engelmann und die Idee war geboren. »Wir untersuchen, ob sich die Mechanik der Ameisenmundwerkzeuge auf chirurgische Nadelhalter übertragen lässt.« Ein Prototyp für ein neues Instrument ist derzeit in Entwicklung. »Ohne die Forschungsförderung der B. Braun-Stiftung könnten wir unsere Ansätze nicht verfolgen«, sagt Carsten Engelmann, der unter anderem Projektpartner und eine studentische Hilfskraft aus den Fördergeldern finanziert.



Ein Forschungsprojekt führt in die Gesundheitsökonomie. Hier ermöglichte die B. Braun-Stiftung eine Studie zur Methodik der Nutzenbewertung von Medizinprodukten.

Bei der Nutzenbewertung einer Therapie sollten klinische Evidenz, aber auch spezifische Patienten- und ggf. auch Anwenderpräferenzen in die Bewertung einfließen. Auf dieser Grundlage können in Zukunft transparente und reproduzierbare Entscheidungen zur Erstattung von Therapien gefällt werden. Nur wenn der Nutzen einer Therapie nach allgemeinen Kriterien ermittelt wird, können innovative Produkte auch zukünftig ihren Platz in der Medizin finden.

Nicht zuletzt hat die Stärkung der Pflege und der Pflegeforschung bei der B. Braun-Stiftung eine lange Tradition.

Deshalb finanziert sie das Pflege-Thermometer. Diese repräsentative Studie des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung e. V. (DIP) untersucht seit 2002 alle zwei Jahre unterschiedliche Aspekte der Pflege. Die in der Studie evaluierten Erkenntnisse über die Situation der Pflege, ihre Arbeitsbedingungen und Pflegequalität bringen immer wieder öffentliche Diskussionen in Gang. So ermöglicht die B. Braun-Stiftung durch Pflegeforschung bis heute Verbesserungen und eine Weiterentwicklung in der Pflege.



Ist Schwarmintelligenz erfolgreicher als die Summe guter Ideen einzelner Menschen?

Wer ein Krankenhaus leiten will, braucht neben der fachlichen Kompetenz Teamfähigkeit und Verständnis für Führungsaufgaben. In der Initiative Expertise in Leadership beginnen Ärzte, Krankenhausmanager und Pflegende in gemeinsamen Projekten zu denken. Sie lernen, unternehmerisch zu handeln und Verantwortung, nicht nur für ihre Abteilung oder Station, sondern für das Krankenhaus als Ganzes zu übernehmen.

Kliniken stehen unter einem harten Wettbewerbsdruck. Sie müssen mit knapper werdenden Ressourcen eine möglichst hohe Versorgungsqualität und Effizienz erzielen. Diese Herausforderung können einzelne Berufsgruppen am Krankenhaus nicht allein bewältigen. Allerdings können engagierte Führungskräfte mit Teamgeist, Flexibilität und interprofessionellem Denken neue Wege aufzeigen und patientenorientierte Lösungen schaffen.

Hier setzt die B. Braun-Stiftung mit ihrer Seminarreihe Expertise in Leadership an. Das Programm richtet sich an Pflegendende, Krankenhausmanager und Ärzte mit Führungserfahrung, die sich für Managementaufgaben im Krankenhaus qualifizieren möchten. Die Weiterbildung ist bewusst interprofessionell konzipiert.

Die Seminarreihe vermittelt Managementwissen und Soft Skills

In entspannter Seminaratmosphäre lernen die Teilnehmer ihre eigenen Fähigkeiten noch besser kennen. Sie stellen sich Führungsaufgaben in wechselnden Teams, üben sich in Selbstreflexion, stärken ihre Überzeugungskraft



Es gibt keine andere Plattform, wo Ärzte mit anderen Berufsgruppen ...

im Medizinsektor so intensiv über Medizin sprechen wie in dieser Seminarreihe. Im geschützten Raum der Seminare kann man sich auf anderer Ebene mit den Fachthemen auseinandersetzen als im Krankenhaus. So konnte ich die Sichtweise der anderen Berufsgruppen im Krankenhaus verstehen lernen. Im Alltag ist der Arzt sehr auf seine Rolle festgelegt. Zu wissen, welche Motive und auch Argumente die anderen Berufsgruppen haben, in welcher Gedankenwelt sie zu Hause sind, ist sehr wichtig für die Durchsetzung von Zielen. « PD Dr. Timm Denecke, Oberarzt Radiologie Charité Berlin, EIL 2014.



und ihre Präsentationstechniken. Die so gewonnenen Erfahrungen sind besonders dann wichtig, wenn Aufgaben interdisziplinär und interprofessionell zu lösen und Menschen zu überzeugen sind – sei es disziplinarisch oder fachlich. In dieser Seminarreihe geht es immer darum, den Erfolg des Unternehmens Krankenhaus zu gestalten.

Alle Referenten der Seminarreihe Expertise in Leadership repräsentieren mit ihren verschiedenen Berufen und

ihrem Know-how die angestrebte Interprofessionalität.

Ein Expertise in Leadership-Programm erstreckt sich über sechs Workshops. Die Seminarleiter referieren zu Kommunikation, Führung, Innovationsmanagement, Personalmanagement, Prozessoptimierung und Qualitätsmanagement. Sie geben Einblicke in die Arbeitsweise anderer im Krankenhaus relevanter Berufsgruppen wie beispielsweise in die eines Controllers, Qualitäts-, Personal-



Ich hatte einfach die besseren Argumente.

Deshalb habe ich die pflegerische OP-Leitung übernommen. Die Expertise in Leadership hat mich viel selbstsicherer gemacht. Es war eine tolle Erfahrung so viel positives Feedback von den anderen Teilnehmern und Referenten zu bekommen. « Elke Kamp ist seit 2001 als OP-Schwester im Friederikenstift Hannover tätig, EIL 2015.

oder Kommunikationsmanagers. Die Absolventen profitieren sehr vom unterschiedlichen Erfahrungsschatz ihrer Kommilitonen. Sie lernen, sich in die Bedürfnisse und Vorstellungen der Anderen hineinzudenken und schulen ihr interprofessionelles Denken. Dabei stehen Team und Prozess stets im Vordergrund.



Der Blick über den Tellerrand

Was hat ein Orchester mit einem Krankenhaus gemeinsam? Was kann ich aus dem Risikomanagement einer Fluggesellschaft lernen? Wie treffe ich in einer Extremsituation (z. B. auf einem sinkenden Segelboot) zusammen mit anderen die besten Entscheidungen? Zu besonderen Abendveranstaltungen des Programms begrüßt die Stiftung regelmäßig interessante Führungspersönlichkeiten, die innovative Managementansätze vorstellen. Hier bietet sich immer wieder die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels.

Die Abschlussveranstaltung bündelt die Themen der gesamten Reihe.



Kleingruppen von sechs bis acht Personen präsentieren dem Stadtrat der fiktiven Stadt Neustadt ihre Projektergebnisse zur Rettung des notleidenden Klinikums. Die Aufgaben beinhalten Fragestellungen zu allgemeinen Themen wie Verbesserung der Behandlungsqualität, Erreichen wirtschaftlicher Ziele oder auch eher spezifische Fragen wie Einrichtung einer Wundambulanz, Anwerbung und

Integration von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund, Aufbau einer Demenz- oder Kurzliegerstation oder Integration einer neuen Fachabteilung.

Nach acht Monaten intensiver Arbeit gehen die Teilnehmer mit neuen Ideen und fast fertigen Konzepten zurück in die eigene Klinik.



Aufschlussreiches Netzwerk wächst.

Die große Bandbreite klinikspezifischer Themen – angefangen vom Management in Organisationen über interprofessionelle Kommunikation bis hin zu Krankenhausfinanzierung – war für mich besonders interessant. Die Fortbildung hat mir gezeigt, dass es noch viel Raum gibt, mich fort- und weiterzubilden, und dass ich auch immer noch Lust dazu habe. Deshalb absolviere ich seit diesem Jahr ein Studium des Pflegemanagements an der Hamburger Fern-Hochschule. « Tobias Zeschky ist Stationsleiter der kardiologischen Intensivstation, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Eil 2015.

Ein Plus: Das Netzwerk der B. Braun-Stiftung

Miteinander in Kontakt zu bleiben und weiter voneinander zu profitieren, ist heute wichtiger denn je. Die B. Braun-Stiftung fördert den direkten Austausch der Teilnehmer und Ehemaligen untereinander. Das jährliche Alumnitreffen findet auf dem größten deutschen Kongress für Krankenhausmanager – dem Nationalen DRG-Forum – in Berlin statt. Dort besteht Gelegenheit, sich wiederzusehen und mit Experten aus dem Gesundheitsmanagement ins Gespräch zu kommen.

Außerdem hat die Stiftung speziell eine Internet-Plattform entwickelt, die es ermöglicht, sich jederzeit auszutauschen. Die Community ist passwortgeschützt und nur den Teilnehmern und Alumni sowie den Referenten und Mentoren der Stiftung zugänglich. Das Netzwerk besteht aus mehr als 350 Personen und Institutionen aus allen Bereichen des Gesundheitssektors. Wunsch und Ziel der Stiftung ist es, dass die Teilnehmer das Netzwerk in Eigeninitiative ausbauen, zum Beispiel in regionalen Netzwerktreffen und Stammtischen.

Ein starkes Netzwerk ist ein Gewinn: Denn nur mit dem Wissen und den Ideen der Teilnehmer kann die B. Braun-Stiftung dazu beitragen, das Gesundheitswesen weiterzuentwickeln und die eigenen Programme immer wieder mit aktuellen Themen zu ergänzen.

Das Netzwerk der Stiftung lebt.



Tradition trifft Moderne.

Orte der Begegnung sind das Seminarzentrum des B. Braun-Konzerns im mittelalterlichen Kloster Haydau im nordhessischen Morschen und das historische „Haus der Chirurgie“, heute bekannt als Langenbeck-Virchow-Haus, nahe der Charité in Berlin.



Die Alumnitreffen sind ein guter Anlaufpunkt, ...

ebenso wie die digitalen Möglichkeiten darüber hinaus. Wir haben auch eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet. So kann man sich schnell kurzschließen und eine Frage in die Gruppe geben. Es ist sehr wertvoll, jemanden schnell fragen zu können, mit dem man nicht zusammenarbeitet und der sich gut in einem Thema auskennt. Dies ist auch der Grund, warum ich ein gutes Netzwerk als sehr wichtig auf dem Weg meiner Karriere ansehe.« Daniela Telzer ist kaufmännische Assistentin des Klinikdirektors für Anästhesie und Intensivmedizin des Klinikums Leverkusen. Sie war Teilnehmerin des Mentoringprogrammes 2014.



Prof. Christel Bienstein
 Leiterin des Departments für
 Pflegewissenschaft der Universität
 Witten/Herdecke

Die Zukunft des Gesundheitswesens in Deutschland hängt maßgeblich davon ab, ob leitende Personen in der Lage sind, passgenaue Lösungen zu entwickeln. Das Programm Expertise in Leadership für Pflegende der B. Braun-Stiftung leistet hierzu einen zentralen Beitrag. Es ist für mich eine Ehre, an einem ausgefeilten Programm teilnehmen zu können, welches ausgewiesene Experten einbindet.



Prof. Dr. Ulrich Stöckle
 Ärztlicher Direktor der Berufs-
 genossenschaftlichen Unfallklinik
 Tübingen

Die B. Braun-Stiftung ist der ideale Partner für junge Kliniker mit wissenschaftlichem Potenzial. Wir, als unabhängige Gutachter, prüfen die Anträge in einem Peer-Review-Verfahren. Wir legen Wert auf die Expertise des Arztes und seines wissenschaftlichen Umfeldes. Entscheidend sind Originalität und klinische Relevanz des Antrags.



Dr. Beat Sottas
 Mitglied des Leitenden Ausschusses
 der Careum Stiftung, Zürich,
 Verantwortlicher Schweiz für das
 Mentoring-Programm

Seit 2010 arbeitet die Careum Stiftung mit der B. Braun-Stiftung im Mentoringprogramm zusammen. Diese inspirierende Kooperation ermöglicht den angehenden Führungskräften eine grenzüberschreitende Exposition und ein vertieftes Verständnis anderer Systeme und Kulturen. Wir schätzen dieses Engagement und die Partnerschaft – durch Theorie-Praxis-Transfers und Reflexion bereiten sie talentierte junge Menschen darauf vor, in den komplexer werdenden Managementaufgaben über die Fach-, Professions- und Sektorengrenzen hinweg wirkungsvoller zu agieren und auf ein einzigartiges Netzwerk als Ressource zurückgreifen zu können.



Stefan Deges
 Geschäftsführer des Bibliomed
 Verleges, Melsungen

Die B. Braun-Stiftung erreicht Experten im großen Stil: Das Nationale DRG-Forum etwa, das Bibliomed gemeinsam mit der Stiftung seit 2002 ausrichtet, widmet sich seit jeher den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die stationäre Versorgung. Hier erarbeiten jedes Jahr mehr als 1000 Vertreter aus Krankenhäusern und Kassen praktikable Lösungen für den klinischen Alltag.



Prof. Dr. Michael Isfort
 Stellv. Vorstandsvorsitzender des
 Deutschen Instituts für angewandte
 Pflegeforschung (DIP)

Die Pflege-Thermometer haben sich in den vergangenen Jahren als eine der bedeutendsten Untersuchungsreihen in der professionellen Pflege etabliert und werden weit über die Grenzen der Fachwelt diskutiert. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass jeweils aktuelle Themen untersucht werden, die Eingang in aktuelle politische Entscheidungen finden. Ohne eine kontinuierliche Förderung würden diese Ergebnisse der Fachwelt fehlen und damit wichtige Kennzahlen, um die professionelle Pflege zu stärken.



Prof. Dr. Andreas J. W. Goldschmidt
 Universität Trier, Leiter des Interna-
 tionalen Health Care Management
 Instituts (IHCI)

Die B. Braun-Stiftung erreicht mit ihrer Förderung alle großen Berufsgruppen der Gesundheitsversorgung. Das ehrenamtliche Engagement der Mentoren, die wir für diese Aufgabe immer wieder begeistern können, ist für die Mentees ein Quell unschätzbare Erfahrung.



Robin Osborn
 Vice President des Commonwealth
 Funds, New York

Since 2008, the Commonwealth Fund has had the privilege of partnering with the B. Braun-Stiftung in establishing the Harkness/B. Braun-Stiftung Fellowships in Health Care Practice and Policy in Germany. This fellowship has been dedicated to nursing professionals, with the aim of building capacity and leadership in nursing policy, research and management.

Für ihre Programme und Förderprojekte arbeitet die B. Braun-Stiftung mit herausragenden Persönlichkeiten zusammen, die mit ihren Visionen das Gesundheitswesen weiterentwickeln. Diesen Menschen gilt unser besonderer Dank.



Irmtraut Gürkan

Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg

Das Mentoringprogramm ist ideal, um sich nach dem Studium oder der Ausbildung für Führungsaufgaben zu qualifizieren. Ich bin selbst Mentorin, weil ich gern junge, engagierte Menschen fördere. Sie sind unsere Zukunft. Mein Mentee lernt bei mir, wie hoch die Anforderungen an die Leitung eines Universitätsklinikums sind. Ich engagiere mich auch in der Expertise in Leadership, weil es für den Erfolg unserer Kliniken extrem wichtig ist, dass Ärzte und Pflegenden Verständnis für ökonomische Prozesse entwickeln.



Prof. Dr. Edgar Franke MdB

Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit des Deutschen Bundestages

Das Mentoringprogramm ermöglicht jungen Menschen ganz andere, neue berufliche Einblicke durch ihre jeweiligen Mentoren zu gewinnen. Ich nehme meine Mentees zu allen Sitzungen und Besprechungen mit: Sie sind dann eine Woche Teil meines Teams und immer wieder überrascht, wie sich das operative politische Geschäft in dem Arbeitsparlament Bundestag tatsächlich gestaltet.



Prof. Dr. Axel Mühlbacher

Professor an der Hochschule Neubrandenburg und Senior Research Fellow an der Duke University, USA

Als ehemaliger Harkness Fellow ist mir die Zusammenarbeit bei innovativen gesundheitsökonomischen Fragestellungen ein Anliegen. Mit der B. Braun-Stiftung initiierten wir eine einzigartige Qualifizierungsmöglichkeit für Fachleute in der Medizintechnik. Mit unserem Veranstaltungsformat schaffen wir ein Expertennetzwerk, um die Methoden der Nutzenbewertung mit führenden Regierungsvertretern und Gesundheitsexperten zu diskutieren. Dieser dynamische Ansatz ermöglicht eine kontinuierliche Wissensvermittlung und schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis.



Prof. Dr. Norbert Roeder

Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Münster, wissenschaftlicher Leiter der Expertise in Leadership

Mit der Initiative Expertise in Leadership schafft die B. Braun-Stiftung ein hervorragendes Umfeld für angehende ärztliche Führungskräfte, um ihre Kompetenzen zu stärken. Die Nachwuchstalente bilden Netzwerke, die über die Seminarreihe hinaus Bestand haben. Wir kommen damit dem gemeinsamen Ziel näher, durch gute Kommunikation und effiziente Prozesse die Qualität der medizinischen Versorgung zu heben.



Peter Jacobs

Pflegedirektor a. D. am Klinikum der Universität München

Die Arbeit der B. Braun-Stiftung war schon von jeher von einer Art Schrittmacher-Funktion geprägt. Der Zeit immer einen Schritt voraus. Noch heute wirkt sie durch Fortbildungsveranstaltungen, Seminarreihen und Stipendien daran mit, dass sich die Pflege weiterentwickelt und den ständig steigenden Anforderungen an einen modernen Dienstleistungsberuf gerecht werden kann.



Dr. Jochen Baierlein

Geschäftsführender Partner bei Oberender und Partner, München

Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Seminarreihe wie das Mentoringprogramm bereits seit über zehn Jahren konsequent durchgeführt und weiterentwickelt wird. Diese Nachhaltigkeit empfinde ich als sehr bemerkenswert. Das Netzwerk der B. Braun-Stiftung, das inzwischen mehr als 350 Teilnehmer zählt, wird mit jedem Jahr wichtiger und mit jedem Jahrgang bunter. Als Mentee der ersten Stunde freue ich mich darauf, die weitere Entwicklung begleiten und unterstützen zu dürfen.



PD Dr. Dominik Franz

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Medizinisches Management am Universitätsklinikum Münster

Das wichtigste ist, wie engagiert die Teilnehmer der Expertise in Leadership-Reihe miteinander arbeiten und wie sie schnell aber auch nachhaltig mir ihren Projekten in die Umsetzung gelangen. Zu erkennen, dass Schwarmintelligenz mehr bewirkt, als der Einzelne allein je bewirken kann, ist maßgeblich für den Erfolg.



Mit der Stiftung ist ein großes Engagement verbunden. Sie hat sich ganz organisch entwickelt und ist letztendlich gewachsen wie ein Kind. Es war nie etwas aufgesetzt oder zwangsläufig herbeigeführt. Die Stiftung hat bis heute dazu beigetragen, dass das Personal im Krankenhaus in gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung zusammenarbeiten kann. Die Familie ist mit ihr verwachsen. Die Stiftung wird es weitergeben. «

Barbara Braun-Lüdike,
Prof. Dr. Oliver Schnell

Die B. Braun-Stiftung ist eine Stiftung für moderne Medizin. Gegründet von den Brüdern Otto und Dr. Bernd Braun aus Melsungen ist sie Teil des Wertesystems der Unternehmerfamilie und der über 175-jährigen Geschichte des B. Braun-Konzerns. Die B. Braun-Stiftung ist unabhängig und gemeinnützig.

13 810

Einzel Förderungen für Pflegendе

671

Einzel Förderungen für Mediziner

35

Einzel Förderungen für Apotheker

22

Pflegeforschungsprojekte

317

Medizinische Forschungsprojekte

848

Veranstaltungen

100 000

und mehr Teilnehmer

Ausschließlicher und unmittelbarer Zweck der B. Braun-Stiftung ist die Förderung von Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Forschung sowie des öffentlichen Gesundheitswesens im Bereich der Humanmedizin. Mit ihren Fortbildungsstipendien, der Forschungsförderungen und ihren Veranstaltungen fördert sie die Führungs- und Fachkompetenzen junger Menschen in der Gesundheitsversorgung.

Kuratorium



Prof. Christel Bienstein
Leiterin des Departments für Pflege-
wissenschaft der Universität Witten/
Herdecke, Präsidentin des Deutschen
Berufsverbandes für Pflegeberufe
(DBfK)



Stefan Deges
Geschäftsführer des Bibliomed
Verlages in Melsungen



Prof. Dr. Heinrich Konrad Geiss
Leiter des Bereichs Hygiene und
Infektiologie an den Sana Kliniken
in Ismaning



Dr. Steffen Amann
Chefapotheker des Städtischen
Klinikums München



Dr. Susann Breßlein
Geschäftsführerin des
Klinikums Saarbrücken



Prof. Dr. Andreas Ferbert
Direktor der Klinik für Neurologie
am Klinikum Kassel



Prof. Dr. Peter Grützmacher
Chefarzt der Medizinischen Klinik II
(Nephrologie, Hochdruck- und
Gefäßkrankheiten) am Agaplesion
Markus Krankenhaus in Frankfurt

Vorstand und Geschäftsführung





Prof. Dr. Andreas Hoeft
Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin an der Universitätsklinik Bonn



Anna Maria Luger
Geschäftsführerin des Katholischen Pflegeverbands in Regensburg



Prof. Dr. Günther Laufer
Leiter der Abteilung Herzchirurgie an der Universitätsklinik für Chirurgie, Medizinische Universität Wien



Mag. Therese Lutnik, MSc, MAS
Pflegedirektorin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien



Prof. Dr. Bernd Mühlbauer
Leiter des Instituts für Pharmakologie am Klinikum Bremen-Mitte



Prof. Dr. Ulrich Stöckle
Ärztlicher Direktor der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Tübingen

Margit Purwin
Vorstandsmitglied der B. Braun-Stiftung,
Dipl. Pflegewirtin (FH),
Pflegedienstleiterin a. D. am Elisabeth-Krankenhaus Kassel

Nicole Jacob, M.A.
Stiftungsmanagerin (DSA) der B. Braun-Stiftung

Prof. Dr. Alexander Schachtrupp
Geschäftsführer der B. Braun-Stiftung,
Leiter der Vorstandsabteilung Medizin und Wissenschaft,
B. Braun Melsungen AG

Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm
Vorstandsvorsitzender der B. Braun-Stiftung,
Vorstandsvorsitzender der Ungethüm-Aesculap Stiftung

Barbara Braun-Lüdicke
Vorstandsmitglied der B. Braun-Stiftung,
Mitglied des Aufsichtsrats der B. Braun Melsungen AG

Andrea Thöne
Pressesprecherin der B. Braun-Stiftung,
Projektmanagerin im Bereich Marketing Communications – PR,
B. Braun Melsungen AG

Prof. Dr. Oliver Schnell
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der B. Braun-Stiftung,
Gründer und Geschäftsführer der Sciarc GmbH,
Mitglied des Aufsichtsrats der B. Braun Melsungen AG

Kontakt:

Nicole Jacob, M. A.
Stiftungsmanagerin (DSA)
B. Braun-Stiftung
Stadtwaldpark 10
34212 Melsungen
Tel.: 05661 71-1647
Fax: 05661 75-1647
nicole.jacob@bbraun-stiftung.de
www.bbraun-stiftung.de

Inhalt:

Andrea Thöne,
Pressesprecherin der B. Braun-Stiftung
Verantwortlich:
Prof. Dr. Alexander Schachtrupp,
Geschäftsführer der B. Braun-Stiftung

Konzeption:

BusinessWerbung GmbH, Kassel

Fotografie:

B. Braun-Stiftung,
Getty Images, Shutterstock, Alamy

Herstellung/Druck:

Druckerei Boxan, Kassel